WIESBADEN
STIFTUNG
FREUNDE e.V.

WIESBADENER BRIEF 2021

LIEBE WIESBADEN-FREUNDE,

als ich an einem grauen Novembertag begonnen hatte, diesen Brief an Sie zu schreiben, da standen die Corona-Zeichen noch nicht dermaßen auf Sturm, wie wir es nun, Anfang Dezember, wieder erleben. In diesem Moment weiß man nicht, ob der Sternschnuppenmarkt bis kurz vor Heiligabend geöffnet bleiben wird, was an Veranstaltungen in der Adventszeit erlaubt bleibt und in wie großem Kreis wir das Weihnachtsfest feiern dürfen. Dennoch, lassen Sie mich überwiegend Positives - im besten Sinne - betrachten.

Mögen Sie Strandkörbe? Ich mag sie seit meinen Ferien als Kind an der Nordsee sehr – ganz besonders gefielen sie mir in diesem Himmelblau, mit Platz für Zwei, nämlich für meine Freundin Lissy und mich. Warum ich das erzähle? Die Nachrichten beginnen stündlich aufs Neue mit wenig erfreulichen Pandemie-Meldungen. Aber: Ich stelle den Schalter um, auf dass es heller werde. Denn es gibt trotz der weltweiten Pandemie-Geißel doch auch Lichtblicke. Solche Lichtblicke – mit Hörgenuss – haben zum Beispiel Gäste der Strandkorb-Konzerte in der Brita-Arena erlebt. Jeweils 2500 Menschen jubelten in oder vor ihren Strandkörben und von den Tribünen u.a. Old-Star Howard Carpendale oder Max Giesinger und Jan Delay zu. Natürlich unter strengen Regeln, wie es vom Veranstalter, der SV Wehen 1926 Wiesbaden GmbH, heißt. 2022 sollen Stars wie Lionel Richie und Sarah Connor das Fußballstadion rocken und die Strandkörbe zum Beben bringen.

Überhaupt, kulturell, ob im Kleinen oder Großen, war einiges möglich: so auch wieder mit den wunderbaren Rheingau Musik Festival-Konzerten, davon 55 in Kurhaus und Kurpark. Oder in der Kunst. So im Museum Wiesbaden, wo es zumindest wieder stille Eröffnungen gab. In der Literatur beeindruckte nicht zuletzt der Literaturhaus-Förderverein mit dem kostenlosen Programm „Sehnsuchtsorte. Fluchtorte“. Es gab vieles zu sehen und zu hören, was der Seele guttat. Natürlich auch im Staatstheater. Dort allerdings hat sich Generalmusikdirektor Patrick Lange überraschend verabschiedet. Und Intendant Uwe Eric Laufenberg, mit dem Land schon lange nicht in gutem Einvernehmen, gab bekannt, dass er 2024 Wiesbaden verlassen wird.

Gehen wir kurz zurück ins Landesmuseum: Nicht nur dort, wo die Schau „Alles! – 100 Jahre Jawlensky in Wiesbaden“ bis März zu sehen ist, wird „unser“ Alexej von Jawlensky gefeiert, der von 1921 bis zu seinem Tod 1941 hier zu Hause war. Vielmehr trifft man den Expressionisten, dessen bedeutendste Sammlung mit 116 Werken dem Museum Wiesbaden gehört, in der ganzen Stadt. Ein Pfad, der am Hauptbahnhof beginnt und auf dem Russischen Friedhof auf dem Neroberg endet, beleuchtet das Leben und Wirken des Malers und seiner Familie in dieser Zeit. Eine gelungene Gemeinschaftsaktion von Museum, Stadtmarketing und Geschäftswelt. Dass Letztere und die Gastronomie immer noch existenzbedrohende Zeiten durchmachen, wissen wir alle.

Aber, auch dies ein kleiner Lichtblick: Es gab einige Neueröffnungen mit optimistischen Gründern.

Mit dem Museum Reinhard Ernst für abstrakte Kunst geht es an der „Rue“ trotz Engpässen bei der Materialbeschaffung voran. Eine Skulptur des international bekannten Tony Cragg wurde per Kran über die Wilhelmstraße in den Rohbau gehievt. Auch der renommierte heimische Künstler Karl-Martin Hartmann wird mit Kunst am Bau vertreten sein. Sind wir gespannt auf die „Wunderkammer“, die er speziell fürs neue Haus, dessen Eröffnung für Herbst 2022 geplant ist, entwickelt hat.

Kleiner Ausflug in die Filmwelt: Das Fernsehkrimi-Festival mit Vergabe des Preises 2021 fand leider nur online statt. Das Exground-Filmfest mit 150 Streifen aus 47 Ländern war live zu erleben. Und das Caligari, der Ort, an dem solche tollen Events stattfinden, wurde zu einem der Referenzkinos im Land ernannt, was bedeutet: Das kommunale Lichtspielhaus kann besondere Unterstützung erwarten. Wieder ein Lichtblick! Schwer tut man sich hingegen noch mit dem Walhalla. Was soll geschehen? Wie soll die historische Stätte bespielt werden? „Es könnte zum Magnet und Schatz werden“, sagt Martin Michel, Geschäftsführer der Wiesbaden Congress & Marketing GmbH. Sogar der berühmte Regisseur Volker Schlöndorff, gebürtiger Wiesbadener, nimmt Anteil und hat mit Experten vor Ort dort diskutiert, wo eine Menge Geld noch hineingesteckt werden muss.

Schauen wir mal auf den Nassauischen Kunstverein (NKV): Hier kam im Oktober die Follow-Fluxus-Stipendiatin Jackie Karuti an, die der NKV zusammen mit der Stadt gekürt hatte.

Einige Auszeichnungen, die dieses Jahr anstanden, habe ich schon im Brief 2020 erwähnt. Wissen sollten Sie noch, dass der Schauspieler Armin Nufer für seine Arbeit mit Flüchtlingen den Integrationspreis erhalten hat. Und dass der Wiesbadener Sozialmediziner Professor Dr. Gerhard Trabert auf Bundesebene den Preis „Hochschullehrer des Jahres 2020“ nun endlich auch in Empfang nehmen konnte. Hier wird sein Engagement für Arme und Schwache in der Gesellschaft gewürdigt, denen er Zugang zur guten Gesundheitsversorgung ermöglicht. Den Otto-Ritschl-Preis nahm der Künstler Slawomir Elsner in Empfang, dessen imponierende Schau „Präzision und Unschärfe“ noch bis März im Landesmuseum zu sehen ist.

Eine äußerst positive Bilanz können die Wiesbaden Stiftung und die Freunde der Wiesbaden Stiftung ziehen: Das Haus Michelsberg 6, Baujahr 1900, konnte dank großherziger Spende des verstorbenen Mäzens Alfred Weigle erworben werden, sodass man dem Ziel eines Stiftungszentrums ein großes Stück näher gekommen ist, freut sich Vorsitzender Thomas Michel. Architekt Dirk Hoga ist mit Vorstand und Geschäftsführung in der Planung. Sponsoren sollen helfen, den aufwendigen Umbau zu finanzieren. Auf zwei Etagen will die Stiftung arbeiten und ihr umfangreiches Programm anbieten. Viele neue Ideen sollen verwirklicht werden, unter anderem wird auch das BürgerKolleg sein Angebot noch erweitern. Seit Corona boomen die Online-Seminare. Geschäftsführerin Alrun Schößler liegt eines noch besonders am Herzen: dass den Menschen die Bürgerstiftung deutlicher in den Köpfen ist. Deshalb geht man auch stark auf die Bedürfnisse der Vereine ein, möchte zusammen mit der Stadt die Zielgruppen erweitern. Wie schon Thomas Michel voriges Jahr betonte, will man nicht zuletzt auch stark auf Menschen mit Migrationshintergrund zugehen.

Grund zur Freude hat die Stiftung, dass trotz Pandemie in den Schulen wieder Lust auf den Leonardo Schul Award aufgekommen ist. Der Team-Wettbewerb ist mit neuem Konzept gut gestartet. Auch wenn vieles online läuft, die Abschluss-Gala im Staatstheater ist schon für den Sommer gebucht, da darf nichts dazwischenkommen. Hier können nicht alle Projekte der Stiftung genannt werden, aber noch ein Wort zur „Zukunft, die wächst“. Die Baumspende-Aktion hat richtig Fahrt aufgenommen. Es wurden wieder zusammen mit dem Grünflächenamt 45 Bäume von einzelnen Personen, Jüngeren und Älteren, gepflanzt. Bestens läuft bei den Freunden der Stiftung die Kulturinitiative mit Veranstaltungen weiter und ein neues Projekt nimmt Gestalt an: ein ganz besonderer Wanderweg in Wiesbaden mit „Römischem Hintergrund“.

Lassen Sie uns derer gedenken, die uns 2021 verlassen haben. Ich muss hier eine ganze Reihe von Menschen erwähnen, die der Stadt Gutes taten. So Wiesbadens Ehrenbürger, Professor Dr. Hans-Joachim Jentsch. Der Bundesverfassungsrichter a.D., nach der Wende Justizminister in Thüringen, zuvor CDU-Bundestagsabgeordneter und Wiesbadener Oberbürgermeister wird nicht in Vergessenheit geraten. Das gilt auch für die beiden früheren FDP-Stadtpolitiker Thomas Sellmann und Dr. Hans Christian Bremme, für Ex-Kulturdezernent Peter Riedle und den Künstler und Kulturpreisträger Matthias Gessinger, für den früheren Kreishandwerksmeister und Ortsgerichtsvorsteher Erwin Bopp und Clemens Klockner, langjähriger FH-Präsident, heute Hochschule RheinMain. Auch der Wiesbaden stets verbunden gebliebene Sänger und Musiker Bill Ramsey ist verstorben.

Wollen wir kurz auf interessante Publikationen zu sprechen kommen? Jürgen Hellers neues Arbeitsbuch zur NS-Zeit soll Kinder und Jugendliche mit Hilfe des „Riesen Ekko“ über den Holocaust aufklären. Einen ganz besonderen (Schwarz-Weiß)-Blick auf Wiesbaden vermittelt uns Monika Houck. Und die unermüdliche Fotografin Erika Noack macht uns mit ihrem neuen Buch aus der Vogelperspektive neugierig auf Veränderungen in der Stadt seit 2005.

Eine ganze Reihe von Jubiläen, zu viele für meinen Brief, standen an. So gibt es seit 75 Jahren Meisterkonzerte, die Wiesbadener Juristenband begeistert doch tatsächlich schon seit 50 Jahren das Publikum. Die Hochschule RheinMain und auch die European Business School (EBS) wurden 50. Die Volkshochschule wurde 100. Und, auch wenn nicht groß gefeiert werden kann: Das Land Hessen hat am 1. Dezember 1946 seine erste Verfassung bekommen.

Stadt und Politik: Da kommen wir nicht dran vorbei. Im März wurde gewählt. Keine klaren Verhältnisse kamen dabei heraus. Zwar wurde die CDU stärkste Fraktion, doch sie wird wohl mit der FDP in der Opposition bleiben. Die Grünen als zweitstärkste Kraft mit der SPD (Platz drei) sowie mit den Linken und Volt wollen noch 2021 den Haushalt verabschieden, große Diskurse mit der Opposition sind programmiert.

Darauf darf man gespannt sein und sich freuen: Für Wiesbaden wird 2022 das „Jahr des Wassers“ ausgerufen.

Eine geniale Idee, die weit über Wiesbaden hinausstrahlte: die Strandkorb-Konzerte in der Brita-Arena.

Prosit! Mit Blick vom Hausberg auf die Stadt: Das „Chateau Nero“ zieht im Sommer viele Wiesbadener zwischen die Reben.

75 Jahre Land Hessen und demokratische Verfassung. Eine tolle Lightshow gab es im im Oktober am Landtag.

„Zukunft, die wächst“: Die Baumspende-Aktion der Wiesbaden Stiftung kommt bestens an. Grund zur Freude: Am Michelsberg 6 kommt man dem Ziel eines Stiftungszentrums ein großes Stück näher.

Das RheinMain CongressCenter als gut funktionierendes Impfzentrum. 220 000 Impfungen wurden hier vorgenommen. Lob gab es für die gute Organisation vor Ort.

Wenn ein Lastwagen in die Luft geht... Er musste vor Sprengung der Salzbachtalbrücke in Sicherheit gebracht werden.

Auf dem Jawlensky-Pfad durch die Stadt. Der große Maler ist als Pappfigur an vielen Orten anzutreffen.

Dass auch im Rathaus Corona das beherrschende Thema war und ist, bedarf kaum der Erwähnung, aber dass es im zum Impfzentrum umfunktionierten RheinMain CongressCenter (RMCC) richtig gut lief, das war von allen Seiten zu hören. 220000 Impfungen wurden hier vorgenommen. Zu dumm nur, dass auf Geheiß des Landes im September die Lichter dort ausgehen mussten. Nun braucht es wieder Impfstätten, weil die Arztpraxen nicht alles auffangen können. Das bekommen die Bürger und Bürgerinnen zu spüren.

Ein Erfolg war übrigens im Oktober die ARTe-Kunstmesse im RMCC , sie wird wohl dauerhaft in Wiesbaden bleiben, freut sich Marketing-Mann Michel.

Fremdbestimmt zwei weitere Großereignisse: das Desaster mit der maroden Salzbachtal-Brücke und die Kriegsbombenentschärfung in Biebrich, wofür 3500 Menschen vorübergehend ihre Häuser und Wohnungen verlassen mussten. Ein Mega-Spektakel der gefährlichen Art war die Sprengung der einsturzgefährdeten Salzbachtalbrücke, seit deren Sperrung Verkehrschaos, auch auf der Schiene, herrschte. Doch alles verlief zwar nicht lautlos, aber reibungslos. Ein „Krimi“, live im Fernsehen und Internet zu verfolgen. Einige Zeit zuvor musste übrigens ein Spezial-Lastwagen mit einer ganz besonderen Bergungsaktion von der Brücke geholt werden. Auch filmreif.

Noch ein paar Schlaglichter: Es wird viel gebaut, beispielsweise soll im Quartier Thaerstraße, nahe am BKA, Platz für „unterschiedliche Lebensentwürfe“ entstehen. Die Nachfrage ist hoch. Mit dem Gründerzentrum im Alten Gericht geht es gut voran, auch hier kommen Wohnungen hinzu. Digitale Verkehrsführung soll für „mehr Fluss“ sorgen und zehn Brennstoffzellen-Busse klimafreundlich fahren. Übrigens, Studierende in Mainz und Wiesbaden befassen sich mit unserer Fußgängerzone und erarbeiten Ideen, wie sie attraktiver werden kann – wenn denn die schlimmen Zeiten vorbei sind. Und bei einem Innenstadtgipfel im RMCC mit renommierten Experten verspürte man einen „vitalisierenden Piks für die City“, wie es im Wiesbadener Kurier hieß. Ach ja, auch einen ehrenamtlichen Nachtbürgermeister soll es geben…

Was sollten Sie noch wissen? Wiesbaden und der Rheingau wollen fortan gemeinsam stark sein und für die Region werben, was zusätzliche Fördermittel vom Land und mehr Aufmerksamkeit in In- und Ausland erwarten lässt. Ein richtig schönes Thema für Wiesbaden: Die Stadt ruft für 2022 das Jahr des Wassers aus. Durchaus ein Lichtblick, wenn wir an unsere Quellen, Thermen, Brunnen und an den Rhein denken. Vielleicht tun wir das bei einem Glas Wein auf dem Neroberg, da kann man nun im Sommer mitten in den Weinbergen sitzen und dank der Location „Chateau Nero“ diesen (Licht-)Blick genießen. Die „Weinwoche light“ kam übrigens bestens an. Es gibt doch immer wieder schöne Momente.

Und vielleicht irgendwann 2022 wieder mehr Normalität und Aktivität. In jedem Fall sollten wir dann schauen, dass wir für uns die richtige Balance finden. Dies ist das Motto der dritten Woche „Wiesbaden hält inne“, die von der Evangelischen Kirche in Kooperation mit der Stadt Ende April/Anfang Mai stattfinden soll. In einer hoffentlich entspannten Atmosphäre.

Bleiben Sie gesund,
Wiesbaden verbunden –
und zuversichtlich!

Ingeborg Salm-Boost

WIESBADEN BRAUCHT FREUNDE!

Mit Ihrer Mitgliedschaft und Ihrem Engagement bei den Freunden der Wiesbaden Stiftung e. V. dokumentieren Sie Ihre Verbundenheit mit der Stadt und helfen bei der praktischen Umsetzung unserer Ideen.

Zweck des Vereins
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Kunst und Kultur
- Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Umwelt- und Naturschutz
- Stadtgeschichte, Heimatpflege

Unsere Verbindung zur Wiesbaden Stiftung?
Die Idee ist klar: Was dort im Großen gut funktioniert, können wir bei unseren Projekten auch. Wir schaffen Synergien: Von Bürgern für Bürger – zwei Institutionen für alle.

www.die-wiesbaden-stiftung.de

IMPRESSUM:

Freunde der Wiesbaden Stiftung e. V. (Gesellschaft zur Förderung Wiesbadens) im Hause der IHK Wiesbaden, Wilhelmstr. 24-26, 65183 Wiesbaden · Tel.: (0611) 34 14 86 20 · E-Mail: info@die-wiesbaden-stiftung.de · Web: www.die-wiesbaden-stiftung.de
Nassauische Sparkasse, Iban DE47 5105 0015 0100 0444 47 · Wiesbadener Volksbank, Iban DE87 5109 0000 0000 5624 08
Text: Ingeborg Salm-Boost **Fotos:** mre/Frank Marburger (Titelseite), vrm/René Vigneron (2), Museum Wiesbaden/Bernd Fickert (1), Sascha Kopp (2), Torsten Krüger (1), Olaf Streubig (1), Wiesbaden Stiftung (2) **Design:** Wiesbaden Congress & Marketing GmbH

Mit freundlicher Unterstützung von
WIESBADEN
Wiesbaden Congress & Marketing GmbH